

Museum Bensheim: Der Münchner Maler Christian Junghanns stellt unter der Überschrift „Zwischen Neo und Pop“ einen Querschnitt seiner Werke aus

## Fröhliche bunte Bilder ohne Pathos

**BENSHEIM.** „Alles so schön bunt hier“, möchte man vielleicht rufen, wenn man die aktuelle Sonderausstellung im Museum der Stadt Bensheim betritt. „Zwischen Neo und Pop“ ist die Schau betitelt und ganz im Sinn der Pop-Art präsentiert der in München lebende Maler Christian Junghanns flächig bunte, mitunter fröhliche Bilder ohne Pathos und übertriebenen Deutungsanspruch. Bei Junghanns erscheint die Malerei als Spiel. Und das Beste ist: Er lässt alle mitspielen. Denn ohne den Betrachter wären die Bilder nicht vollendet. „Moon“ wäre zum Beispiel nur ein weißer Kreis auf schwarzen Grund, mit einem blauen Streifen am unteren Rand, dazu vier kurze weiße Parallelen. Nur die menschliche Kombinationsgabe und Erfahrung im Bilderbetrachten machen daraus eine stille Mondnacht auf See – das würde sogar dann funktionieren, wenn der Bildtitel unbekannt wäre.

Nicht zufällig erinnern manche der Bilder an Keith Haring oder Jame Rizzi. Christian Junghanns bezieht sich ausdrücklich auf die beiden Künstler und ist wie diese von den Prinzipien von Pop-Art und Graffiti

beeinflusst: Wenige, bunte Farben, flächige Gestaltung, Betonung von Umrisslinien und der dekorative Warencharakter, der vor allem auch eins tut: Die persönliche Handschrift verleugnen, jeglichen Anflug von „Peinture“ vermeiden. Die Pop-Art-Künstler verwendeten Industriefarben und „unkünstlerische“ Zeichenmittel. Junghanns aktualisiert diesen Ansatz: Er zeichnet mit der Computer-Maus und erzeugt damit keine gekonnten Liniengänge, sondern eher ungelente visuelle Hinweise, die es dem Betrachter überlassen, die vorgefundenen Formen so zu ergänzen, dass sie einen Sinn ergeben.

So tut der Künstler ein wenig unbedarft – aber das ist er natürlich nicht. Christian Junghanns, 1970 in Hannover geboren, hat eine solide künstlerische Ausbildung an der Berliner Hochschule der Künste im Studiengang Visuelle Kommunikation genossen. Und er hat viel gesehen. Insbesondere die amerikanische Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts spiegelt sich im Werk des Künstlers. Da kommen zum Beispiel Erinnerungen an die Shaped Canvas eines Frank Stella. Oder das Por-

trät von Robert Motherwell; es bezieht sich inhaltlich wie formal auf den abstrakten Expressionismus, genau die künstlerische Bewegung, gegen deren rein subjektiven Zugang sich die Pop-Art-Bewegung wandte. Solche Überlegungen drängen sich dem Betrachter jedoch nicht auf. Er kann diese Bezüge sehen, aber er muss es nicht. Die Bilder geben dem Betrachter nie das Gefühl, etwas Vorgegebenes entschlüsseln zu sollen, wie eine Aufgabe, die zu lösen wäre. Man schaut einfach -

und freut sich am Ende über die eigene Entdeckung. „Joseph und Maria“? Die lebten in fernen Zeiten und in einem anderen Kulturkreis und sahen sicher nicht aus wie eine europäische Prinzessin mit ihrem Opa. Die „Apostel“? Ein Trupp ganz unterschiedlicher Männer, in ungewisser Mission!

Wie nebenbei streift Junghanns fast sämtliche Gattungen der Malerei, vom Stilleben über die Landschaft über das Gruppen- und Einzelporträt bis hin zur Allegorie. Dass

die so harmlos bunt daher kommenden Bilder durchaus Tiefgang haben, ist auch im internationalen Kunstbetrieb nicht unbemerkt geblieben. Davon zeugt eine Reihe von interessanten Ausstellungsbeiträgen, unter anderem die wiederholte Einladung zur berühmten Sommerausstellung der Royal Academy of Arts in London.

Bei der Eröffnung der Bensheimer Ausstellung begrüßte Stadtrat Joachim Uhde (BfB) als Vertreter des Magistrats die zahlreichen Gäste

und hob dabei nicht nur die Qualität der gezeigten Bilder hervor, sondern auch die Verdienste des Museumsleiters Christoph Breitwieser, dessen großem Engagement es zu verdanken sei, dass die Attraktivität des Museums stetig steige. Die Einführung in das Werk des Künstlers hielt Dr. Eva Bambach. Christian Junghanns war zur Eröffnung aus München angereist und stand für Fragen und das Lob der Besucher zur Verfügung – ein Angebot, von dem ausgiebig Gebrauch gemacht wurde. *eba*



Christian Junghanns (l.) zeigt im Museum Bensheim seine Bilder „zwischen Neo und Pop“. Christoph Breitwieser hat die Werkschau organisiert.

BILD: FUNCK